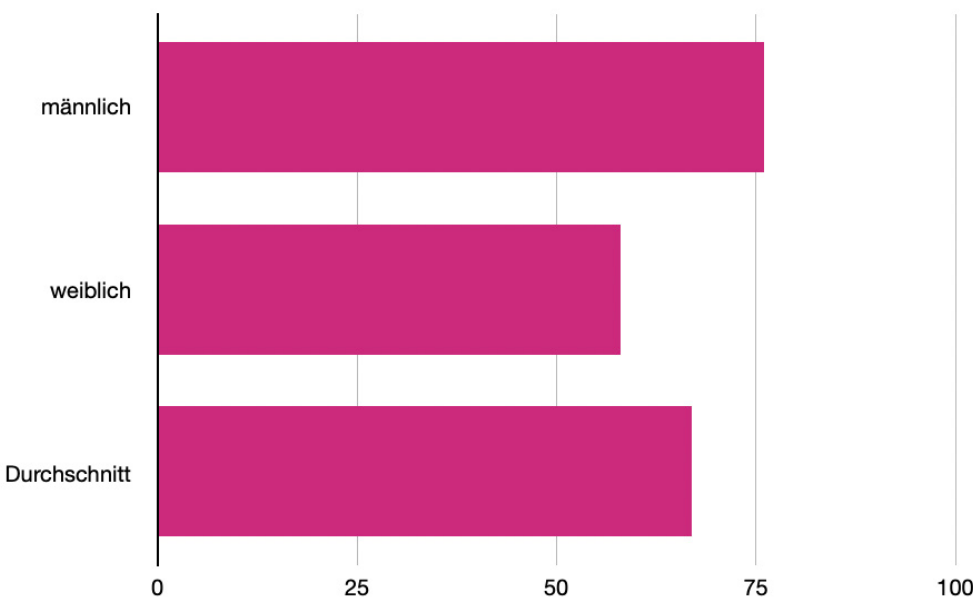


Zufriedenheit der Bevölkerung

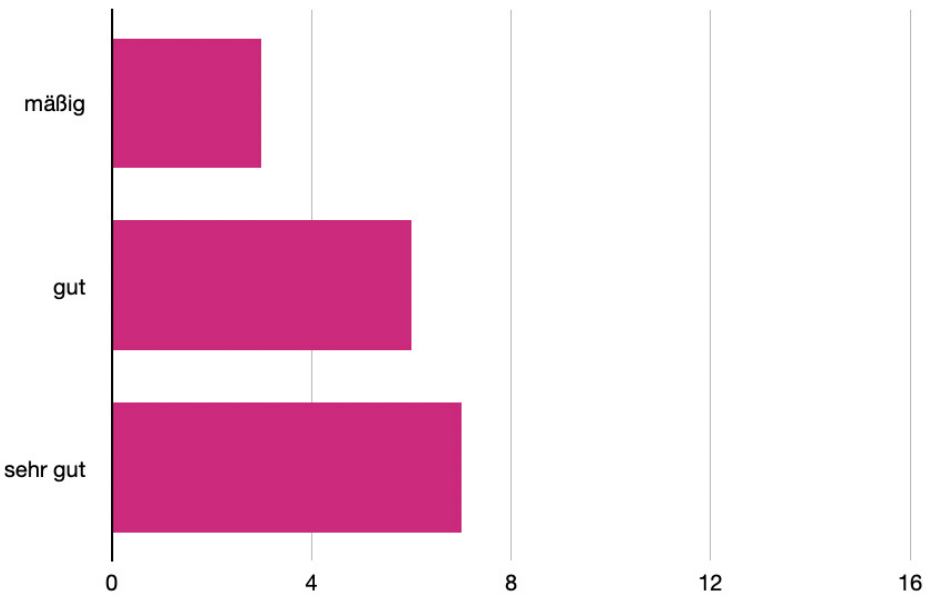
Statistiken zum Ende der Staatstage

Zufriedenheit der Einzelpersonen



Sven Linder

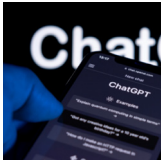
Finanzielle Zufriedenheit der Unternehmen



Wir haben eine Umfrage zur Zufriedenheit der Bürger*innen in dem Staat Drostanien durchgeführt (HDI). Die erste Statistik zeigt die finanzielle Situation in Betrieben. Aus 16 Betrieben haben sieben angegeben, dass ihre finanzielle Situation „sehr gut“ ist. Sechs Betriebe haben „gut“ aus den drei verschiedenen Auswahlmöglichkeiten gewählt und nur drei gaben an, dass ihre finanzielle Situation nur

„mäßig“ wäre. Falls euch der Konsum in Drostanien interessiert, lest gerne den Artikel „Widerstand gegen Konsum“ aus der „das Tageslicht“ Ausgabe vom 17. Juli. In der zweiten Statistik wurden einzelne Bürger*innen zu ihrer persönlichen Zufriedenheit auf einer Skala von 1 bis 10 gefragt. Der Durchschnitt bei den männlichen Befragten lag bei 7,6 und bei den weiblichen Befragten bei 5,8. Der generelle Durchschnitt lag bei 6,7.

Moritz Müller

	Politik S.1 Zufriedenheit der Bürger
	Allgemein S.2 ChatGPT und Folgen
	Allgemein S.3 Gleichheit, obwohl alle unterschiedlich sind?
	Allgemein S.3 Ein Blick in die Zukunft
	Allgemein S.4 Wir sagen Tschüss!

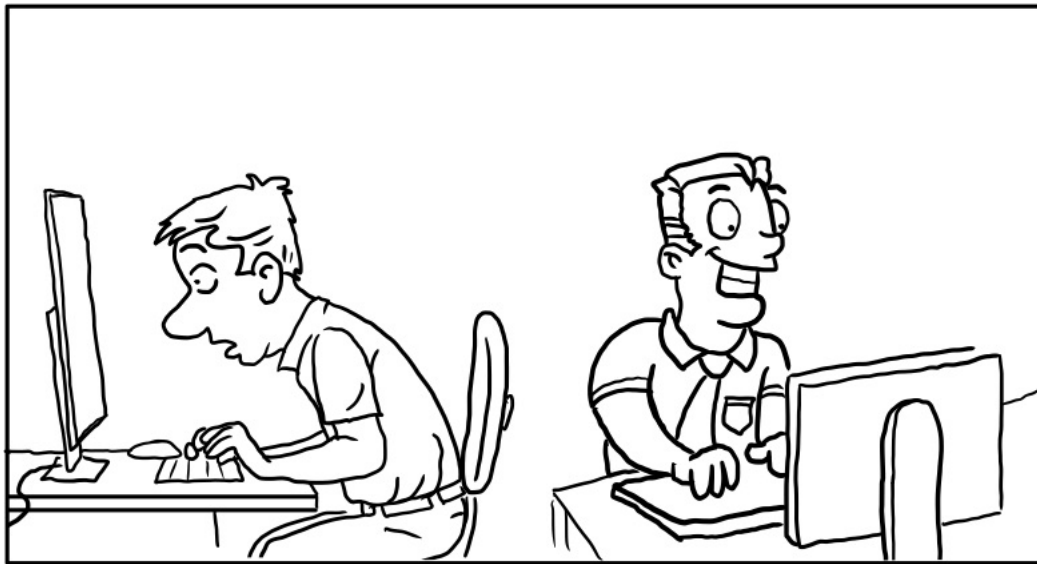
ChatGPT - Macht es uns dümmer?

Ein Interview mit einem KI-Unternehmen

Die Künstliche Intelligenz hat das Leben in Drostanien aufgemischt: Infos werden gesucht, Ideen generiert, Inspiration geholt oder auch Arbeit abgenommen. Wie es oftmals vorkommt, sind die älteren Generationen wenig begeistert von der neuen Erfindung, die sich hauptsächlich die Jugend zunutze macht. Es hagelt Kritik: Die Jugend sei abgelenkt, gibt sich keine Mühe mehr und könne nicht mehr selbst denken. Auch die Wissenschaft steckt noch in ihren Kinderschuhen und ist vorerst uneinig über die Auswirkungen von ChatGPT und Co. Doch was steckt eigentlich hinter diesen Argumenten? Um diesen Vermutungen auf die Spur zu kommen, haben wir Markus Bultmann interviewt, der in seinem Unternehmen Künstliche Intelligenz verwendet.

Das Tageslicht: Du arbeitest ja in deinem Unternehmen hauptsächlich mit KI, wie bist du denn auf dein Unternehmen gekommen?

Markus: Mir war die kulturelle Erinnerung in unserem Staat wichtig. Die Bürger*innen können sich ihrer Geschichte in Drostanien noch gar nicht bewusst sein, weil sie im Staat erst seit kurzem existieren. Die Arbeit mit KI kann das erleichtern. Mithilfe von KI-Forschung konnten wir die Anfänge des Staates herausfinden, die bisher im Verborgenen lagen. Danach müssen wir sorgfältig überprüfen,



interpretieren und dann ein spezifisches Narrativ schaffen. Am Ende haben wir eine Mischung aus eigener Aktivität und KI-Aktivität. Letztendlich sind wir immer verantwortlich für unsere Ergebnisse.

T: Wie läuft es bei euch bisher?

Markus: Dadurch, dass die Kultur in Drostanien untergeht, haben wir zwar Aufträge bekommen, aber konnten nicht den gewünschten Gewinn einholen. Sieben von acht Mitarbeitern haben gekündigt. Insgesamt fehlt dem Staat der Wille zur kulturellen Identität, die auch ohne Herkunft keine Zukunft hat. Darum läuft es gerade nicht gut. Aber ein Mitarbeiter bleibt mir treu und trägt zum Erfolg des Unternehmens bei.

T: KI ist ja bekanntlich ein riesiger Energiefresser. Die Rechenzentren sind unfassbar energieintensiv, verbrauchen Ressourcen und viel Wasser zum Kühlen (Quelle: Greenpeace). Siehst du in der KI

auch eine Chance, nachhaltiger zu werden oder bleibt es ein moralisches Problem?

M: Es bleibt in jedem Fall ein Dilemma. Auf der einen Seite haben wir technische Möglichkeiten, an denen wir nicht vorbeikommen. Aber natürlich sind wir auch der Umwelt verpflichtet. Man kann beim Energieverbrauch ansetzen, aber die Energieproduktion scheint mir ein besserer Ansatz zu sein. Der Verbrauch ist erstmal wenig beeinflussbar. Wichtig wäre, die Energieproduktion so umzustellen, dass einzelne Unternehmen ihre erneuerbare Energie selbst erzeugen können.

T: Eine neue Studie des MIT hat bewiesen, dass die Gehirnaktivität in Bereichen, die für komplexe Denkprozesse und Gedächtnisbildung zuständig sind, mit KI schwächer ist (Quelle: Time). Macht KI uns dümmer?

M: Die These ist steil. Man hat schon immer innovative Elemente hinterfragt, ob die Zivilisation da-

ran zugrunde geht, weil sie bestimmte Kulturtechniken verlernt. Ich glaube, wir werden nicht dümmer, sondern es schafft genauso viele Probleme, wie sie löst. Für die neuen Probleme brauchen wir dann unsere Gehirnaktivität. Die KI führt wahrscheinlich dazu, dass bestimmte Denk-Techniken verloren gehen. Andere müssen dagegen geschärft werden. Es verlagert sich vermutlich die Gehirnaktivität auf andere Fragen.

T: Die Künstliche Intelligenz hat ein riesiges Problem: Sie reproduziert oft diskriminierende Inhalte, die Stereotype befördern und damit z.B. rassistisch, homophob und frauenfeindlich sind (Quelle: UNESCO). Wie gehst du damit in deiner Arbeit um?

M: Ich intensiviere die Gehirnaktivität. Das ist ein Beispiel dafür, dass KI uns vieles nicht abnimmt. Im Gegenteil: Es zeigt uns die Probleme, die durch KI viel präsenter sind und kritisch reflektiert werden müssen. Ich verstehe das als Auftrag an die Gesellschaft, sich dessen bewusst zu werden und zu widersprechen. Auch dazu könnte die KI weiterhelfen. Man muss die KI konstruktiv nutzen. Das Problem ist gefährlich, aber man kommt nicht daran vorbei. Stattdessen muss man die Probleme bekämpfen.

T: Vielen Dank für das Interview

M: Vielen Dank.

————— **Miri Hollerbach**

Meinungen am Ende der Staatswoche

Antonia Schommer, Amelia Trumpfheller (Arbeitsamt)

Am Anfang war es chaotisch, später wurde es viel besser. Es hat viel Spaß gemacht, es war besser als Schule. Wir könnten das Projekt vielleicht jedes Jahr machen, wie das DFG.

Aljoscha Ellinghaus, Levi Scheerle (A-Trakt Cart)

Die Position oben im A-Trakt war nicht so gut, es kommen zu wenig Leute hier hoch. Daher haben wir erst nur wenig verdient. Gestern am Donnerstagnachmittag waren viele kleine Kinder da. Da war viel los bei uns.

Lou Lavendel, Johanna (2nd Hand Shop Auenland)

Es war schön. Nicht so gut ist der Wechselkurs am Ende. Dadurch

ist unser ganzer Gewinn zusammenschumpft. Während der Woche konnten wir das ganze Geld gar nicht so schnell ausgeben.

Jouly Alzubi, Nici Böcker Coutino, Agnieszka Swoboda, Leonora Wagner, Paula Dölzer (Pastries Paradies)

Die Beamten verdienen zu viel Geld und tun dafür zu wenig. Viele Kleine haben das Prinzip gar

nicht richtig verstanden. Mein kleiner Bruder wurde von Unternehmen immer wieder entlassen. Unser Unternehmen ist gut über die Runden gekommen, aber der Wechselkurs am Ende wird uns einiges kosten. Das Dekorieren des Stands hat uns viel Spaß gemacht. Im Vorfeld haben wir nicht alle wichtigen Informationen rechtzeitig bekommen. Das könnte man verbessern. ————— **Sven Linder**

Gleichheit obwohl alle unterschiedlich sind - geht das?

Ein demokratisches Grundprinzip erklärt

In Drostaniens Verfassung steht in Art.2 (3) die „Gleichheit vor dem Recht“ geschrieben und auch die LpB schreibt: „Demokratie steht für Freiheit und Gleichheit (...)“. Aber unser Präsident Oskar Mertins betonte in seinem ersten Interview mit uns: „Ich bin froh, in einer Welt zu leben, in der jeder anders ist.“ Wie passt das zusammen?

Gleichheit kann auf verschiedene Arten verstanden werden: rechtliche Gleichheit (also dass alle vor dem Staat gleich behandelt werden müssen, egal welche Herkunft, welches Geschlecht oder sexuelle Orientierung), materielle Gleichheit (also dass alle gleich viel besitzen), aber auch soziale Gleichheit (also, dass alle den Zugang zu Ressourcen, Chancen und Teilhabe haben)

Wenn Oskar also sagt, er ist froh, dass jeder Mensch anders ist, dann meint er damit nicht, dass jeder anders behandelt werden soll. Er betont, dass jeder Mensch besonders, individuell und verschieden ist.

Früher war es nicht selbstverständlich, dass alle die gleichen Rechte haben, denn z.B. Frauen, Schwarze oder Arme wurden lan-

ge benachteiligt. Es gab auch den Kommunismus, der gefordert hat, dass alle materiell gleich sind, also gleich viel verdienen und besitzen. Auch das Ideal von einem „perfekten Menschen“, dem alle entsprechen sollen, gab es. Dabei spricht man von „Gleichmacherei“, weil es ignoriert, dass alle Menschen individuell und vielfältig sind.

„Liberté, Égalité, Fraternité“ (Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit) forderte dann die Französische Revolution 1789. Mit dieser Gleichheit war hauptsächlich die Gleichheit vor dem Recht gemeint, weil die Bürger*innen gegenüber dem Adel und der Kirche wenig Rechte hatten. Sie hat viele der Bürger- und Menschenrechte etabliert, die wir heute noch kennen.

Jeder Mensch hat eine eigene Geschichte, Aussehen und eine eigene Persönlichkeit. Das heißt aber nicht, dass wir sie darum anders behandeln sollten. Vor dem Recht sind alle Menschen gleich, das ist ein Grundprinzip unserer Demokratie.

Miri Hollerbach

Drostanien – ein Blick in die Zukunft

Wahrsagerin gibt gute Prognosen für unseren Staat

Wenn wir schon eine begabte Wahrsagerin im Hause haben, wollten wir die Chance nutzen und uns die Zukunftsaussichten für „Schule als Staat“ voraussagen lassen.

Die Tarotkarten lieferten dabei die Stichworte zu den Fragen. Die endgültige Entscheidung, ob die Antwort dann „Ja“ oder „Nein“ lautete, traf die weise Hellseherin aus der Kombination der Karten.

Das Tageslicht: Wird das Vorbereitungsteam von SaS ab Freitag auch ohne Drostanien weiterleben



können?

Wahrsagerin: Ziel erreicht, Geselligkeit, Belohnung -> Ja!

Das Tageslicht: Werde die Menschen am Droste Drostanien jemals vergessen?

Wahrsagerin: Festigung, Pause,

Weitblick -> Ja!

Das Tageslicht: Wird es jemals wieder einen eigenen Staat am Droste geben?

Wahrsagerin: Hüten vor Vergangenheit, Überdenken, Andere werden geblendet bei zu heller

Sonne -> Nein!

Das Tageslicht: Werden andere Schulen in der Umgebung sich von Drostanien inspirieren lassen und auch ein solches Projekt wagen?

Wahrsagerin: Leichtsinn, innere Kind, gegensätzliche Interessen -> Nein!

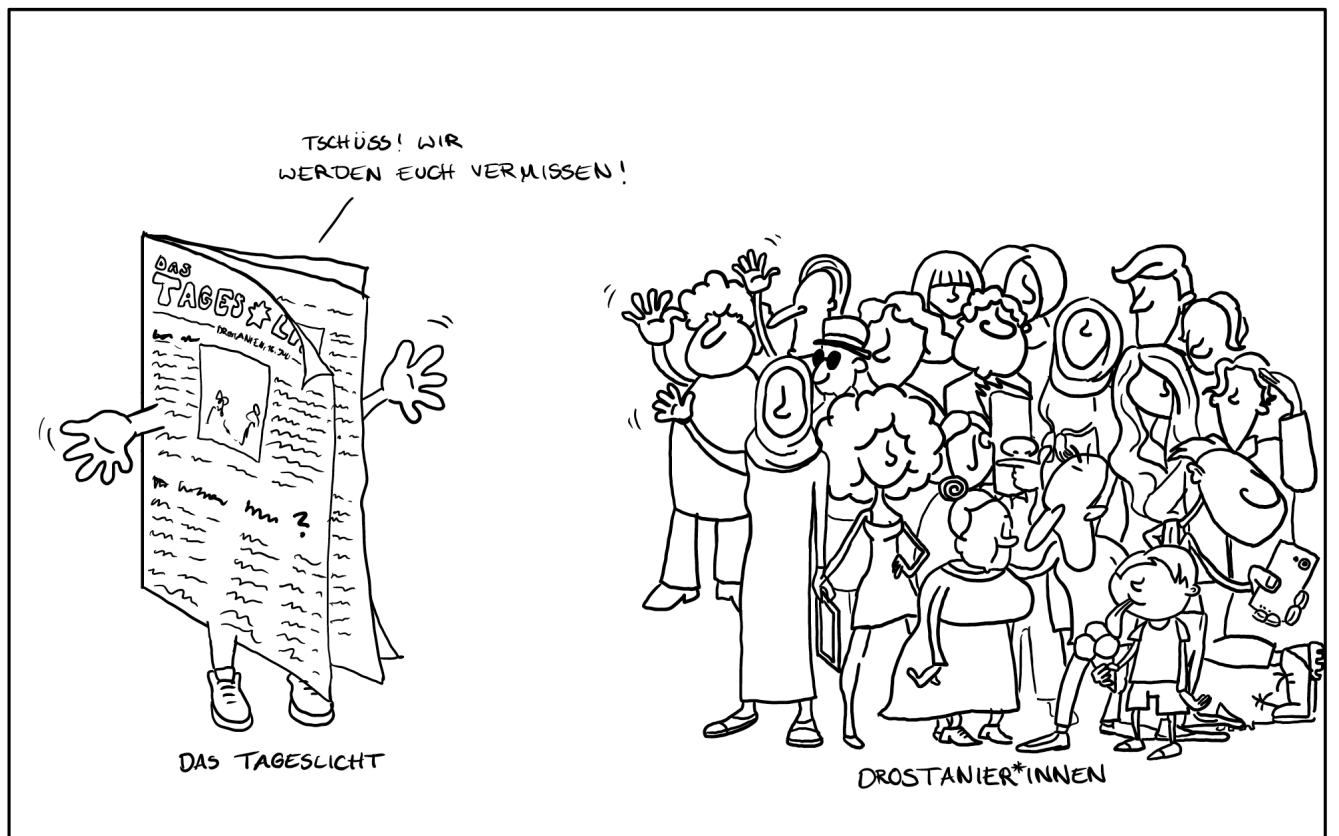
Annette Hug

Wir verabschieden uns

Mit dieser letzten Ausgabe verabschieden wir uns, die Redaktion des Tageslichts, von euch treuen Leser*innen!

Es hat uns großen Spaß bereitet für euch Informationen zu sammeln und wiederzugeben und Artikel zu schreiben. Da hinter so einer Ausgabe viel Arbeit steckt, bedanken wir uns bei allen die geholfen und mitgewirkt haben. Wir hoffen, dass ihr beim Lesen unserer Ausgaben genauso viel Spaß hattet wie wir während diesem Projekt. Vielleicht sehen wir uns nochmal wieder! Habt ein schönes Wochenende.

Die Redaktion



Sudoku

		6	7		4	9		
	5			6			8	
2								5
3								1
1								2
	8						3	
		7				6		
			3		9			
				8				

Online-Version

Und online könnt ihr die neuste Ausgabe unserer Zeitung auch erhalten! Ganz einfach als pdf herunterladen und schnell lesen? Kein Problem! Auch auf unserem Instagram account werdet ihr von unserer social media Beauftragten immer auf dem Laufenden gehalten.



Gedicht des Tages

Heute morgen,
zu früher Stunde,
hängen Gesichter,
Name in aller Munde,
Plakate, die nach Hilfe schreien,
Finderlohn,
wo ist er denn,
wer weiß das schon?
Niemand beachtet,
vor 60 Jahren geboren,
jetzt ist er weg,
ein Mensch ging verloren.

Charlotte Vosteen

Anzeige:

Klstory

Zwischen Realität und Roman liegt Deine Geschichte-
Und wir erzählen sie dir!

Manche Menschen schreiben Tagebuch
-wir schreiben Leben

Also mache dich bereit auf eine spannende
Reise in deine Vergangenheit.



Imagined. Written.
Unforgettable.